

**Bernhard Wand (Zeitzeuge) suchte zum 70. Jahresgedenken des Bombenangriffes am 17. März 1945 folgende Aufzeichnungen aus der Chronik von Melchendorf heraus und erstellte den folgenden Text.**

Zum 17.03.1945 ist vom Pfarrer Benedikt Overhamm aus der „Orts- und Pfarrchronik von Melchendorf“ 1802 – 1973 vermerkt:

„Je näher das Ende des Krieges kam, desto mehr wurden durch die Luftangriffe auf Erfurt Leben und Eigentum der Bewohner unserer Gemeinden gefährdet.

Am 17. März, dem Samstag vor Passionssonntag, wurde am hellen Tage, mittags zwischen 01.00 und 02.00 Uhr, bei starker Bewölkung, offenbar Irrtümlich von zwei Wellen feindlicher Flugzeuge, die aus Sachsen nach dem Westen zurück flogen, je ein Bombenteppich zuerst auf Dittelstedt u. etwa 10 Minuten später auf Melchendorf abgeworfen.



Man sprach von 200 - 300 Bomben im ganzen.

Bild: 84 Luftaufnahme von Dittelstedt vom 22.März 1945, 5 Tage nach dem Bombenangriff mit der Gustav-Adolf-Kirche am oberen Bildrand ( vgl. dazu auch Heft 3, S.39 ).

Während in Melchendorf die meisten Bomben ins Freie fielen u. viel Flurschäden, aber weniger Häuser- u. Personenschäden anrichteten, war die Verheerung in Dittelstedt sehr erheblich.

Viele Häuser wurden ganz oder teilweise zerstört. Die Zahl der Toten belief sich auf über 70, darunter 15 Katholiken.

Die Dittelstedter Kirche hatte nur viel Dachschaden u. zerbrochene Fensterscheiben zu beklagen, so dass sie zum Gottesdienst weiter verwendbar blieb.

Dagegen erhielt die Pfarrkirche in Melchendorf einen Volltreffer in den Turm, der in sich zusammenbrach, die östliche Wand hinter dem Hochaltar herausriß und den ganzen Altarraum sowie die östlich an den Turm angebaute Sakristei unter den Schuttmassen begrub.

Die Wand hinter dem linken Seitenaltar war 20 - 30 cm nach innen eingedrückt und wies mehrere starke Risse auf, die sich bis unters Dach und bis zu dem Altar zum nächst liegenden Fenster der Nordwand hinzogen, so dass dieser Flügel des Seitenschiffes durch Einsturzgefahr bedroht war.

Das Tabernakel war zwischen den Schuttmassen eingeklemmt, doch hatte der Panzer standgehalten, so dass Monstranz u. Ziborium unversehrt geborgen werden konnten, nachdem die Decke des Panzers entfernt worden war.

Der hohe gotische Altaraufsatz, die Kanzel und die eine Hälfte der Kommunionbank waren in das Schiff der Kirche geschleudert worden. Fast alle Fenster waren entweder ganz herausgerissen oder erheblich beschädigt.

Die Turmspitze war auf die nördliche Umfassungsmauer und auf den Weg zum Eingang des Pfarrhauses gestürzt und hatte das Dach des Rosenstengel'schen Hauses (Schulzenweg 3) am Dach etwas beschädigt.

Die anderen, die Kirche umgebenden Wohnhäuser hatten nur geringfügigen Schaden gelitten, das Pfarrhaus nur einige Dach- und Fensterschäden.

In der an das Pfarrhaus angrenzenden Stallung von Rosenstengel war offenbar durch den abgeworfenen Phosphor ein Brand ausgebrochen, der etwa ein Dutzend Schafe das Leben kostete, aber schnell gelöscht werden konnte.

### **Schwesternhaus Schulzenweg 13**

Auch das Schwesternhaus erhielt bei diesem Angriff einen Volltreffer, der nördliche Teil mitsamt dem ungefähr in der Mitte des Hauses gelegenen Treppenhaus wurde zerstört u. fast alle Einwohner des Hauses unter den Trümmern verschüttet.

(Beigefügtes Bild zeigt den stehen gebliebenen, südlichen Teil des Schwesternhauses nach dem Bombenunglück am 17.3.)

Sechs Insassen des Hauses, 1 Mann und 5 Frauen, die als Pfleglinge im Hause wohnten,

wurden von den Trümmern erschlagen, darunter 2 katholische Frauen, Frau Witwe Löblich aus Erfurt u. Frau Auguste Eisenhuth, Witwe des Konstantin Eisenhuth, eine der Stifterinnen der Eisenhuth`schen Stiftung.

Die Bergungsarbeiten dauerten mehrere Tage. Von den vier Schwestern erlitt eine einen Oberschenkelbruch, zwei wurden mehr oder weniger durch Quetschungen verletzt, eine, die sich in ihrem Zimmer im II. Stock befand, blieb unversehrt.

Der im Schwesternhaus wohnende Vikar Dr. Kilb entging dem Tode nur deshalb, weil er sich bei dem Angriff zufällig im Pfarrhaus befand, in das er nunmehr als „Ausgebombter“ mit seiner aus den Schuttmassen geretteten Habe umsiedelte.

### **25.3.1945**

Am Nachmittag des Palmsonntags erfolgte auf dem Dittelstedter Friedhof die Beisetzung von 68 Opfern des Terrorangriffs vom 17. März. Nach dem Parteibegräbnis, bei dem der Kreisleiter von Erfurt redete, schlossen sich die kirchlichen Beerdigungsfeierlichkeiten an. Herr Pfarrer Mühlhaus als der zuständige Pfarrer der evangelischen Gemeinde Dittelstedt u. Herr Pfarrer Overhamm hielten an die zahlreich versammelten Trauernden ansprachen und verrichteten die vorgeschriebenen Gebete.

An den beiden Ostertagen, den 01. und 02. April, und in der Folgezeit wurden mit Genehmigung des evangelischen Pfarramtes die Sonntagsgottesdienste für die Melchendorfer Katholiken in der evangelischen Kirche auf dem Herrenberg abgehalten. Mit dem Wiederaufbau der Pfarrkirche konnte am 11. Juni 1945 begonnen werden.

Von diesem Tage an wurden auch die Werktagsgottesdienste in der evangelischen Kirche auf dem Herrenberg gehalten. Alles zum Gottesdienst Notwendige, auch das Sanctissimum musste aus dem Pfarrhaus geholt und nachher wieder dorthin zurückgebracht werden.

Richtfest wurde im November gefeiert in Anwesenheit von Joseph Mathly, stellv. Vors. des KV (Kirchenvorstand).

1946 kam es zu Verwüstungen in der Gustav-Adolf-Kirche – Einstellung des Gottesdienstes.

Nach einem Jahr war die Kirche am 24. März 1946 wieder so weit hergestellt, dass sie von Domprobst Dr. Josef Freusberg benediziert werden konnte. 33000,00 Mark haben die Arbeiten verschlungen.

Von 1945 bis 1966 wurden rund 120000,00 Mark für die Kirche aufgewandt. 41000,00 Mark aus dem Kirchenvermögen.